



Ekkehard Wiegands „Beflügelte“ . Im Hintergrund das Bild „Am Strand“.

Foto: Il

Starke Arbeiten im „Haus der Kunst“

Heimische Künstler im „Neuen Kunstsalon“

München (ll). Die „Freie Münchner und deutsche Künstlerschaft e.V.“ kann auf eine nahezu 50-jährige Ausstellungstradition im Haus der Kunst zurückblicken. Unter dem Gründungsnamen „Kunstsalon“, auf den man sich jetzt wieder mit „Neuer Kunstsalon“ bezogen hat, verstand und versteht sich der Verein über die vielen Jahre hinweg als Forum für lebende Künstler, die handwerkliches Können mit freien Gestaltungsideen verbinden und sich unabhängig von Trends dem Gegenwartsschaffen zugehörig fühlen. Diese Devise scheint vielen Kritikern heute nicht mehr zeitgemäß und es ist ein offenes Geheimnis, dass der „Kunstsalon“ wie die jährliche „Große Münchner Kunstausstellung“ in Münchens international ausgerichteten Musentempel nur noch geduldet sind, weil sie auf vertragliche Rechte pochen können.

Wie dem auch sei: Vielen Kunstfreunden sind die Initiativen der „traditionellen“ Münchner Institutionen willkommen. Anlass, sich über das Schaffen zu orientieren, das sich weitgehend in herkömmlichen Bahnen bewegt, aber deshalb nicht von minderer Qualität ist. Ausreißer in dieser Hinsicht sind in Jahresausstellungen selbstverständlich unvermeidbar und manch Harmloses oder Deplatziertes findet auch Aufnahme, obwohl sich die Auswahlkommission beim „Kunstsalon“ schon kritisch juriert hat. Deshalb konnten die 165 Arbeiten von 73 Künstlern auch erfreulich locker präsentiert werden.

Die heimischen Künstler schneiden in der Ausstellung

höchst beachtlich ab. Franz Xaver Angerer aus Hammer liefert mit seinen vier gesägten und gebrannten schwarzen Holzskulpturen einen exponiert platzierten Schlusspunkt. Alle vier Arbeiten bestechen durch ihre sensible Bearbeitung und schwebende Leichtigkeit. Nahtlos fügen sich Ekkehard Wiegands Holzfiguren ins vergnügliche Oeuvre des Pallinger Bildhauers und Malers. Puren Optimismus strahlen die Arbeiten aus.

Streng auf schwarz-weiß begrenzt, ganz aufs faszinierende Spiel von Linien konzentriert, gibt sich Renate Kohl aus Nußdorf. In zwei feinen, stillen, aber nicht spannungslosen Arbeiten unterstreicht die Künstlerin ihre grafische Meisterschaft. Wesentlich lauter, wenn auch nicht aufdringlich, geht es bei den beiden Gouachen von Lisbeth Wohrizek aus Obing zu. Mit kräftigen schwarzen Strichen rhythmisiert sie eine gelbe Fläche und bringt sie dynamisch in Bewegung. Und was wäre Hannes Stellner aus Eggstätt ohne seine Beton- und Gipsöhren. Farblich differenziert platziert er die übergroßen Lauscher in Plexiglasgehäuse und man ist immer wieder überrascht, dass sie nach hundertfacher Wiederholung immer noch faszinieren. Sei noch Michael Pickl erwähnt, der sein Atelier nahe Eggstätt nur den Sommer über als Arbeitsstätte nützt und in der kalten Jahreszeit in seinen Geburtsort Kastl bei Amberg flüchtet. Seine kleinen feinsinnigen Holzskulpturen künden von handwerklicher wie künstlerischer Meisterschaft.

Geöffnet noch bis 24. Februar täglich von 10 bis 18 Uhr.

TROSTBERGER TAGBLATT 2./3.02.08